Zur Lachnidenfauna Bayerns

(Homoptera: Aphidoidea: Lachnidae)

Von Heinrich Schmutterer

Einige einheimische an Nadelhölzern lebende Lachnidenarten be-
nützen als Nützlinge eine gewisse Bedeutung, weil ihre in verhältnis-
mäßig großer Menge erzeugten Exkrete von den Honigbienen gesam-
melt und zu Honig umgearbeitet werden. Der „Honigtau“ der Homop-
teren bildet den Grundstoff des sog. „Waldhonigs“. Wenn man be-
denkt, daß etwa 70% aller in Bayern alljährlich geernteten Honige
„Waldhonige“ sind (nach Zander), so leuchtet die bienenwirtschaft-
liche Wichtigkeit der Lachniden ohne weiteres ein.

Bei Untersuchungen über die Bedeutung der einzelnen Arten für die
Bienenwirtschaft wurde vom Verfasser während der letzten Jahre eine
größere Zahl von Lachnidenarten in Bayern beobachtet. Im folgenden
werden diese z. T. noch wenig bekannten Blattläuse aufgezählt und
verschiedene Beobachtungen, hauptsächlich über Trophobiosebeziehun-
gen zwischen den Läusen und Ameisen, beigefügt.

Fam. Lachnidae¹⁾

Subf. Cinarinae

Trib. Protolachnini

- 1) *Protolachnus agilis* (Kalt.). Fundort: Umgebung von Erlangen und
Ansbach. Funddatum: 10. 5. und 14. 5. 1951. Stadien: Aptere Vir-
gines und Larven. Biologie: Vereinzelt an der Basis der Nadeln von
Pinus silvestris, bei Störung rasch weglaufend. — Fo.: Ettal b.
Oberammergau. Fd.: 25. 8. 1952. Stad.: Aptere und alate Virgines
und Larven. Biol.: Einzeln an der Nadelbasis von *Pinus montana*.
Ohne Ameisenbesuch.
- 2) *P. bluncki* (Cb.). Fo.: München, Botanischer Garten. Fd.: 1. 6. 1951.
Stad.: Aptere und alate Virgines und Larven. Biol.: Vereinzelt an
der Nadelbasis von *Pinus nigra*. Kein Ameisenbesuch.
- 3) *P. cembrae* (Cb.). Fo.: Funtenseegebiet bei Berchtesgaden. Fd.:
23. 7. 1952. Stad.: Aptere und alate Virgines und Larven. Biol.:
Einzeln an der Nadelbasis von *Pinus cembra*. Ohne Ameisenbesuch.

Bemerkung zur Trophobiose: Es wurde schon von Börner (1952) festgestellt,
daß die *Protolachnus*-Arten von Ameisen nicht besucht werden. Auch Verf. konnte
in keinem Falle Ameisenbeziehungen nachweisen.

Trib. Schizolachnini

- 4) *Schizolachnus pineti* (F.) (= *S. tomentosus* Mordv.). Fo.: Umge-
bung von Erlangen und Ansbach. Fd.: 10. 5. und 15. 5. 1951. Biol.:
Gesellschaftlich in kleinen Kolonien auf den Nadeln von *Pinus*
silvestris. — Fo.: Ettal b. Oberammergau. Fd.: 25. 8. 1952. Stad.:
Aptere Virgines und Larven. Biol.: In kleinen Gruppen auf *Pinus*
montana-Nadeln. Kein Ameisenbesuch.

¹⁾ Systematik nach Börner (1952). Verf. schuldet dem Genannten für die Nach-
bestimmung einiger Arten besonderen Dank.

- 5) *S. obscurus* CB. Fo.: München, Botanischer Garten. Fd.: 1.6. 1951.
 Stad.: Aptere Virgines und Larven. Biol.: In kleinen Kolonien auf
 den Nadeln von *Pinus nigra*. Ohne Ameisenbesuch.

Zur Trophobie: Wie für die Arten der Gattung *Protoladnus* hat Börner (1952) auch für die *Schizoladnus*-Arten angegeben, daß sie ohne Ameisenbesuch sind. Meine Beobachtungen bestätigen diese Angabe.

Forts. folgt.

Kleine Mitteilungen

25. Zur Zucht von *Macrothylacia rubi*.

Der Versuch, im Herbst eingesammelte *Macrothyl.-rubi*-Raupen zu überwintern und im Frühjahr zur Verpuppung zu bringen, um dann den Falter zu erwarten, hat schon vielen, auch erfahrenen Entomologen, Schwierigkeiten, Ärgernis und Mißerfolge verursacht. Im Jahre 1893 hatte ich diesen Versuch erstmals gemacht. Beraten von dem damaligen Vorsitzenden des Entom. Vereins Fürth, Herrn E. Mutz, nahm ich die Raupen im Oktober in einen niederen Pappkarton zwischen Erde und Moos und stellte den Karton vor das offene Fenster. In jugendlicher Neugierde hob ich im Januar 1894 die Moosdecke ein wenig ab, wobei ich mich überzeugte, daß die Raupen, schön zusammengeringselt, noch lebten. Im Frühjahr setzte ich die Raupen auf feuchtes Moos in einen großen Raupenkasten, den ich nach Besprengung der Tiere mit lauem Wasser auf den Kachelofen eines Tag und Nacht gut geheizten Krankenzimmers stellte. Nachdem sich naturgemäß alsbald heiße Dämpfe im Kasten entwickelt hatten, stellte ich diesen neben den Ofen, setzte die Befuchtung etwas fort und erzielte nach wenigen Tagen eine Anzahl Puppen, die nach einer Ruhe von 3 bis 4 Wochen Falter (σ^7 und ♀) ergaben. Erst 1948 machte ich einen ähnlichen Versuch, indem ich die eingesammelten Raupen vom Herbst bis Januar 1949 im Raupenkasten, der gut mit Erde, Rinde, Steinen und reichlichem Moos versehen war, auf freien Balkon stellte, hierauf 2 Tage (als Übergangszeit) ins kalte Zimmer und dann nach einem lauwarmen Bade der Raupen in den gut geheizten Raum nahm, jeden zweiten Tag wieder die Besprengung vornehmend. Ich erzielte aber nur eine Puppe. 1950 auf 1951 wollte ich das gleiche Zuchtverfahren versuchen. Wie erstaunte ich aber, als ich bereits am 15. September dieses Jahres 1950 2 Gespinste im Kasten sah, in denen sich die Raupen alsbald verpuppten. Eine Verpuppung folgte nun der anderen. Wie enthüllt sich nun das Geheimnis dieser auffallenden Erscheinung (Verpuppung ohne jedes Zutun, ohne jede Mühe, ohne Überwinterung!)? Ich hatte diesmal die Raupen nicht als Freilandtiere eingesammelt, sondern sie ex ovo gezüchtet. Das ist wohl die Lösung. Am 7. Oktober schlüpften die beiden ersten Falter, wenige Tage darauf schlüpften in normaler Größe andere nach normaler Puppenruhe. 3 Stück schlüpften zwar aus der Puppe, vermochten aber nicht die Gespinste zu durchbrechen und blieben daher unentwickelt, was mich veranlaßte, die paar noch übrigen Gespinste zur Erleichterung des Schlüpfens aufzureißen. Eine Puppe, die letzte, entließ den Falter erst am 16. November nach einer die normale Dauer überschreitenden Ruhe von $5\frac{1}{2}$ Wochen. Die in geheiztem Zimmer geschlüpfen Falter waren ausnahmslos ♀ .

Ich rate jedem Entomologen, der bisher mit der *Macrothylacia-rubi*-Zucht wenig oder keinen Erfolg hatte, zur Zucht ex ovo; das macht keine Mühe und geht ohne die schwierige Überwinterung.

Stadtpfarrer i. R. H. Bergmüller, Fürth i. B., Langestr. 41/I.

26. Der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus* L., Orthoptera, Ensifera) vertilgt Larven des Kartoffelkäfers.

Im „Boten vom Haßgau“ vom 29. 8. 1953 las ich kürzlich, daß Versuche des Präparators und Ornithologen des Geraer Museums, Erwin Wichler, ergaben, daß die grüne Grasheuschrecke (gemeint ist wohl *Tettigonia viridissima* L.) Kartoffelkäferlarven vertilgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Schmuttererer Heinrich

Artikel/Article: [Zur Lachnidenfauna Bayerns 86-87](#)